

IMMER WENN DIE KRÄHE RUFT

KRIMINALSTÜCK IN 5 AKTEN

**VON
MARTIN WILLI**

**THEATERVERLAG MARABU ZÜRICH
E-MAIL: MARABU-VERLAG@BLUEWIN.CH**

**Alle Rechte vorbehalten.
Dieses Buch darf zu Aufführungs- und Sendungszwecken sowie für
Vorlesungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht
von uns rechtmässig erworben wird.**

Personen:	4 Herren / 5 Damen
Lord Miller (Franz-Sepp)	Millionär (ein Unbekannter Gast)
Adeline Stiftner	seine Geliebte
Dorothee	Hausangestellte
Peter	Diener
Müller-Meier	stummer Gärtner
Lady Miller	Schwester von Lord Miller
Klothilde Tüchner	Nachbarin
Dr. Kinski	Arzt
Inspektorin Ode	Polizistin
(Lord Miller und Franz-Sepp sind ein und dieselbe Person.)	

Zeit:

Zeitlos, verfasst im Jahre 2002

Ort der Handlung:

Die Villa von Lord Miller, die in einer einsamen Gegend am Waldrand liegt.

Bühnenbild:

In allen drei Akten: Das Wohnzimmer von Lord Miller, luxuriös ausgestattet. In der Mitte steht ein Tisch mit mehreren Stühlen, darüber hängt ein Kronleuchter. Hinten an der Wand eine grosse Standuhr. Türen nach links in die Schlafräume, nach rechts in Küche und Bad, hinten ist der Eingang. Weitere Einrichtung nach Gutdünken der Regie.

Vorwort mit Inhaltsangabe:

Irgendwo in einer einsamen Gegend am Waldrand liegt die luxuriöse Villa des englischen Millionärs Lord Miller. Dieser ist vor über 30 Jahren in die Schweiz gekommen und lebt hier abgeschieden von der Zivilisation. Er hat nur wenig Kontakt zur Aussenwelt. Die einzigen Personen, die er um sich duldet sind die Hausangestellte Dorothee, der Diener Peter und der stumme Gärtner Müller-Meier. Zudem gibt es des öfteren Besuch von einer jungen hübschen Dame, von Adeline Stiftner, die offenbar die Geliebte des Lords ist.

Eines Morgens ruft in der Nähe des Hauses eine Krähe, dies tut sie so laut, dass die Hausangestellte Dorothee erwacht. Im Wohnzimmer findet sie die Leiche des Lords mit einem Messer im Rücken. Als jedoch die Polizistin Ode und der Arzt Kinski eintreffen ist die Leiche spurlos verschwunden. Eine mysteriöse Angelegenheit. Wer ist der Mörder oder die Täterin, oder gab es gar keinen Mord?

Am gleichen Tag stirbt die Hausangestellte Dorothee unter merkwürdigen Umständen, und wieder krähte zur Tatzeit eine Krähe! Es sollte nicht der letzte Todesfall sein. Auch die Schwester von Lord Miller, die eigens aus England anreist, und die Nachbarin Klothilde Tüchner werden Opfer eines unbekanntes Täters. Beide Male war wieder die Krähe zu hören.

Eine spannende und geheimnisvolle Geschichte nimmt seine Fortsetzung. Wer ist der unbekanntes Gast Franz-Sepp? Was weiss er über die ganze Geschichte? Ein Stück, das dem Zuschauer kalt den Rücken hinunter rollen wird...

der Autor

1. Akt:

1. Szene:

Lord Miller, Adeline Stiftner und Dorothee

Es ist früher Morgen, im Wohnzimmer ist es noch dunkel.

Lord Miller: (Er liegt mit einem Messer im Rücken am Boden hinter dem Tisch.)

Adeline Stiftner: (Sie kommt von links, schaut sich vorsichtig um und geht zur Türe hinten, sie dreht sich nochmals um.) Machs guet Lord Miller... (Weg nach hinten. Kurze Zeit später ist aus dem Hintergrund das laute Krähen einer Krähe zu hören. Dies so lange bis Dorothee von links kommt.)

Dorothee: (mit Schlafanzug, geht durchs Wohnzimmer) Was isch au das für en Krach? Die Kräihe schreit ja wie am Spiess, das isch ja fascht zum Wahnsinnig wärde. (ist beim Lichtschalter angelangt und zündet das Licht an) Was isch dänn für Ziit? (schaut zur Standuhr) Was, erscht halbi Siebni? (macht die Türe hinten auf und ruft hinaus, zieht nun die Fenstervorhänge auf) Jetzt bis emal still, du blödi Kräihe, soscht dreh ich dir de Hals um. (macht die Türe zu und will wieder nach links gehen, sieht Lord Miller und schreit) Aah!... Lord Miller! (eilt zu ihm, ist entsetzt) Jesses Gott Lord Miller... Hilfe!... Hilfe!...

2. Szene:

Müller-Meier, Dorothee und Lord Miller

Müller-Meier: (kommt schnell von hinten, sieht Lord Miller und Dorothee und erschrickt)

Dorothee: Müller-Meier! Schnäll, hilf mir. Mir müend ihm hälfe, er hät es Mässer im Rogge.

Müller-Meier: (eilt zu Dorothee, kniet nieder und schüttelt den Kopf)

Dorothee: So mach doch öppis, mir müend ihm doch hälfe. Wieso machsch dänn nüt?

Müller-Meier: (macht eine vielsagende Bewegung, die so viel wie „Tot“ bedeutet)

Dorothee: (beginnt zu weinen) Nei... Das dörf ned wahr-sii... Nei, bitte ned...

Müller-Meier: (steht auf, holt Telefon und bringt es Dorothee, macht Zeichen

was so viel wie „Polizei“ bedeutet)

Dorothee: Du häsch rächt... (nimmt das Telefon und wählt aufgeregt eine Nummer) Grüezi, da isch Dorothee i de Villa vom Lord Miller... Ja genau vom Millionär Lord Miller... Er isch tod... Ich bi is Wohnzimmer cho und ha ihn da ufem Bode gfonde... Wie?... Natürlich isch er tod, oder händ sie scho emal en Läbige mitemene Mässer im Rogge gseh?... Bitte chömed sie schnäll... Ja mir tüend nüt verändere... Danke, Adieu... (zu Müller-Meier) Chomm, mir gönd i d'Chochi bis d'Polizei chonnt. Ich bruche jetzt unbedingt en starke Kafi. (blickt nochmals zu Lord Miller zurück und erschauert)

Müller-Meier: (zeigt an „Ich auch Kaffee“, beide nach rechts in Küche)

Lord Miller: (liegt immer noch hinter dem Tisch)

Blackout

2. Akt:

1. Szene:

Dorothee, Inspektorin Ode, Dr. Kinski und Müller-Meier.

Nach einem kurzen Unterbruch gibt es wieder Licht auf die Bühne. Während des Blackouts ist Lord Miller unsichtbar für das Publikum verschwunden. Aus dem Hintergrund ist zu hören, wie ein Auto zur Villa fährt und anhält. Kurze Zeit später ist die Türklingel zu hören. Die Standuhr zeigt mittlerweile 20 Minuten nach Sieben Uhr.

Dorothee: (von rechts, geht zur Türe und öffnet sie) Grüezi mitenand, sind sie vo de Polizei?

Inspektorin Ode: Ganz genau, min Name isch Ode, Inspektorin Ode, da isch min Uuswis (zeigt Ausweis). Dörf ich vorstelle: De Herr Dokter Kinski.

Dr. Kinski: Wo isch de Toti, ich wott ihn untersueche.

Inspektorin Ode: Nur kei Hektik, de Toti lauft ihne sicher ned davo, Herr Dokter Kinski, es wär de Erscht. (zu Dorothee) Er isch ganz süchtig nach Tote, müend sie wösse, es isch fascht scho krankhaft... (nimmt Kugelschreiber und Notizheft hervor, wo sie während des folgenden Gesprächs alles aufschreibt) Händ sie ufem Polizeiposchte aglüüte?

Dorothee: Jawohl, ich bin d'Dorothee, d'Huusagstellti vom Lord Miller. Aber chömed sie doch bitte ine.

Inspektorin Ode: Danke vielmal... (tritt mit Dr. Kinski ins Wohnzimmer) Chönnt sie eus jetzt ganz kurz schildere, wie und wo sie de Toti gfonde händ?

Dorothee: Also zerscht isch da die Kräihe gsii wo so verrockt lüt kräiht hätt.

Inspektorin Ode: Wie bitte?

Dr. Kinski: (verwundert) En Kräihe?

Dorothee: Wäge dere Kräihe bin ich verwachtet. Ich han drum nur en liechte Schlaf... Scho immer gha, scho als Chind... Ich weiss au ned wieso.

Inspektorin Ode: Ihri Chindheit isch wohl i dem Mordfall ned vo grosser Bedüütig.

Dorothee: Ah natürlich, ich bin ganz durenand...

Inspektorin Ode: Absolut verständlich, nach dem was sie händ müesse dure

mache.

Dorothee: Also, die Kräihe hätt mich gweckt. Ich bi da is Wohnzimmer gange und ha de Lord Miller da am Bode... (schaut dorthin wo zuvor Lord Miller lag, ist entsetzt und sprachlos)

Inspektorin Ode: Was isch los?

Dr. Kinski: Gahts ihne ned guet? Isch ihne schlächt? (fühlt ihr den Puls und die Stirn)

Dorothee: Er isch fort...

Inspektorin Ode: Wer?

Dorothee: De Lord Miller! (zeigt auf den Boden) Da isch er gläge!

Inspektorin Ode: Mached sie kei Witz!

Dr. Kinski: En klassische Fall vo Halluzination!

Dorothee: Ich spinn doch ned, er chan sich doch ned in Luft ufglöst ha. (ruft zur Küche) Müller-Meier!

Inspektorin Ode: Wer isch de Müller-Meier?

Dorothee: Er isch euse Gärtner, er hät de Lord Miller au gseh, nach dem ich ihn gfonde han.

Müller-Meier: (aus Küche)

Inspektorin Ode: Grüezi Herr Müller-Meier, min Name isch Ode, Inspektorin Ode. Ich ha es paar Frage an sie.

Müller-Meier: (steht einfach nur da)

Inspektorin Ode: Verstönd sie mich?

Müller-Meier: (nickt mit dem Kopf)

Dorothee: Er isch stumm wie en Fisch.

Inspektorin Ode: (ironisch) Ja super, und das alles a mim freie Tag. Und ich han Hüt endlich emal welle uusschlafe.

Dorothee: Säll ich ihne es Kafi mache?

Inspektorin Ode: Nei danke, es isch ned nötig.

Dorothee: Müller-Meier, lueg da a Bode, de Lord Miller isch wäg, er isch

eifach spurlos verschwonde. Wie vom Erdbode verschlockt und in Luft ufglöst.

Müller-Meier: (schaut zum Tatort, ist überrascht)

Inspektorin Ode: (zu Müller-Meier) Chönt sie bezüüge, dass sie de Lord Miller da am Bode gseh händ?

Müller-Meier: (nickt mit dem Kopf)

Inspektorin Ode: Isch er tod gsii?

Müller-Meier: (zeigt klar an, dass Lord Miller ein Messer im Rücken gehabt hat)

Inspektorin Ode: Er hät es Mässer im Rogge gha?

Müller-Meier: (nickt)

Dr. Kinski: (hat unterdessen den Boden untersucht) Es git überhaupt kei Bluetspure.

Inspektorin Ode: Sie müend sich irre. Sind sie da ganz sicher, Herr Dokter Kinski?

Dr. Kinski: Aber natürlich, de Bode isch klinisch suuber. Und ich ha mich scho so uf die Untersuechig vo dem Tote gfreut.

Dorothee: Gfreut?

Dr. Kinski: En tote Lord gits schliesslich ned jede Tag. Das wär für mich en Premiere gsii.

Inspektorin Ode: Merkwördig...

Dorothee: Aber das gits doch ganz eifach ned.

Inspektorin Ode: Was isch das für es Mässer gsii?

Dorothee: Was für es Mässer? Ja, ich weiss au ned, eifach es Mässer halt.

Inspektorin Ode: Also en grossi Hilf sind sie ned grad, das muess ich also scho säge.

Dorothee: Ich weiss, aber ... (steht vor der linken Türe)

2. Szene:

Peter, Dorothee, Inspektorin Ode, Müller-Meier und Dr. Kinski

- Peter:** (kommt in diesem Moment gut gelaunt von links) Guete Morge Lord...
- Dorothee:** (erschrickt und schreit)
- Peter:** (bleibt abrupt stehen) Was isch dänn da los? Dorothee, was sind das für Lüt?
- Dorothee:** Oh Peter, es isch öppis furchtbars passiert, de Lord Miller isch tod.
- Peter:** (entsetzt) Was?
- Inspektorin Ode:** Momänt, so sicher isch das no ned.
- Peter:** Wer sind sie?
- Inspektorin Ode:** Ode, Inspektorin Ode. Und mit wäm han ich's Vergnüege?
- Dorothee:** Das isch de Peter, er isch de Diener vom Lord Miller.
- Inspektorin Ode:** Chan er ned sälber rede, er isch schliesslich ja ned stumm wie en Fisch, oder?
- Dorothee:** Entschuldigung...
- Peter:** De Lord Miller... tod... (setzt sich)
- Inspektorin Ode:** Bis jetzt isch no ned bewiese, dass de Lord Miller wörkli tod isch. Vielleicht isch alles nur en libildig oder es Missverständnis. Sie sind also im Lord Miller sin Diener gsii.
- Peter:** Ja das stimmt, Diener und ihm sini rächti Hand.
- Müller-Meier:** (will in Küche)
- Inspektorin Ode:** Halt! Wo wänd sie ane?
- Müller-Meier:** (zeigt an, dass er Kaffee trinken will)
- Inspektorin Ode:** Ja vo mir us...
- Dorothee:** (setzt sich zu Peter) Das isch alles so entsetzlich... (weint)
- Peter:** (tröstet sie) Ganz ruehg Dorothee...
- Inspektorin Ode:** (zu Peter) Chönnt sie mir bitte säge wo sie vor rund einere

Stund gsii sind?

Peter: Im Bett. Ich stah jede Morge am Siebni uf, und gah dänn am halbi Achte da is Wohnzimmer abe, wo de Lord Miller bereits uf mich wartet und mir d'Uuftrag und d'Awiesige für de aktuell Tag git. Genau so bin ich grad vorane da ine cho und jetzt isch de Lord Miller eifach ned da!

Dorothee: Er isch tod, glaub mir, er isch tod.

Inspektorin Ode: Wössed sie ob de Lord Miller irgendwelchi Fiende hätt oder gha hätt?

Peter: Aber nei, de Lord Miller läbt da völlig abschiede vo de Zivilisation.

Dorothee: Mir sind die einzige wo er in sinere Nöchi duldet. Mit de Ussewält vermiedet er jede Kontakt. Er isch en richtige Eigebrötler.

Inspektorin Ode: Hät de Lord Miller Verwandti?

Dorothee: Soviel ich weiss gits no en Schwöschter, wo in England läbt, aber wo genau, das weiss ich ned. Ich glaub, irgendwo i de Nöchi vo London.

Inspektorin Ode: En Schwöschter, soso.

Peter: Und dänn gits da no d'Frau Stiftner.

Dr. Kinski: Stiftner? (überrascht)

Peter: Genau...

Inspektorin Ode: Wer isch das?

Dorothee: Das isch vermuetlich sini Gliebtli.

Dr. Kinski: Sini Gliebtli?

Inspektorin Ode: Was händ sie dänn Herr Dokter Kinski? Sie schinet mir so überrascht z'sii.

Dr. Kinski: (fasst sich wieder) Ach, das isch nur, well ich Hüt no nüt gässe han.

Dorothee: Säll ich ihne öppis i de Chochi gha hole?

Dr. Kinski: Aber nei, mached sie sich nur keini unnötige Umständ.